

Weihnachten, Märkte und Märchen – eine alte Tradition

Es ist Dezember des Jahres 2009 und in traditioneller Regelmäßigkeit be-gehen wir die Adventszeit und die Weihnachtsfeiertage kündigen sich an. Die Hektik des Alltags wird vor den Feiertagen nochmals spürbar. Die Abende werden länger und die Weihnachtsmärkte öffnen jetzt ihre Pforten. Mit Lichterglanz, Verkaufsständen, Pyramiden, dem traditionellen Weihnachtsbaum und mancherorts auch einem Märchenwald be-grüßen sie ihre Besucher.

Neben den kleinen Städten und Gemeinden in unserem Land haben Chemnitz, Dresden und Leipzig historisch gewachsene Weihnachtsmärkte mit vielen Überraschungen parat. Die Märkte in den großen Städten sind vier Wochen bis zum Weihnachtsfest für große und kleine Besucher geöffnet. Am 27. November 2009 öffnete in Chemnitz der Weihnachtsmarkt. Bis zum 23. Dezember verwandelt sich das große Areal rund um das Rathaus mit über 200 Verkaufsständen in eine Erzgebirgische Weihnachtswelt. Der Chemnitzer Weihnachtsmarkt besticht besonders durch seine Authentizität und das typische Angebot erzgebirgischer Volkskunst sowie besonderer Spezialitäten und Gaumenfreuden aus dem Erzgebirgsraum. Besonders beachtenswert ist der Mittelaltermarkt. Die regelmäßigen Rathaus- und Turmführungen sind neben dem abwechslungsreichen Bühnenprogramm zu empfehlen.

Der Dresdener Striezelmarkt öffnete zum 575. Male seine Pforten auf dem Altmarkt am 26. November 2009. Im Jahre 1434 wurde der Striezelmarkt das erste Mal urkundlich erwähnt. Benannt ist dieser Markt nach dem Gebäck Striezel, einem Vorläufer des weltweit bekannten „Dresdner Christstollen“. Eine knapp 25 Meter hohe Weihnachtsfichte steht am gewohnten Platz und die vier Großfiguren Schneemann, Nussknacker, Bergmann und Pflaumen-



Dresdner Striezelmarkt

Foto: D. Berthold, Dresden

toffel werden die Besucher erfreuen. Der vor allem bei den Kindern beliebte Märchenwald lässt mit 100 Märchenfiguren die Kinderherzen höher schlagen lassen.

Höhepunkte sind am 2. Adventswochenende das stattfindende Stollenfest und am 3. Adventswochenende das Pyramidenfest. Echter Dresdner Christstollen und Glühwein dürfen nicht fehlen. Die Landeshauptstadt Dresden leistet sich zudem noch einen zweiten traditionellen Markt. Als mittelalterlicher Weihnachtsmarkt findet das Spektakel im Stallhof statt und zieht seine kleinen und großen Besucher an.

Die Tradition des weltbekannten Leipziger Weihnachtsmarktes reicht bis in das 15. Jahrhundert zurück. Aufgrund seines einzigartigen kulturellen und kulinarischen Angebotes inmitten der historischen Altstadt, hat er sich inzwischen einen Namen gemacht. Zirka 250 Verkaufsstände locken auf einen der wohl größten und schönsten Weihnachtsmärkte in Deutschland die Besucher an. Eröffnet wurde der Leipziger Weihnachtsmarkt 2009 bereits am 24. November um 17.00 Uhr.

Für alle großen und kleinen Besucher wird es wieder viele Überraschungen und Attraktionen geben. So ist auch

wieder der weltgrößte freistehende Adventskalender zu bewundern. Das Konzert „Bergmannsweihnacht“ wird am 19.12.2009 im Gewandhaus stattfinden, Konzerte der Turmbläser vom Balkon des Alten Rathauses sind zu hören, die Modellbahnausstellung ist präsent, es gibt viele leckere Speisen und Getränke, insbesondere Lebkuchen und der Märchenwald für Kinder und Erwachsene mit Rätseln gehören. Die Weihnachtsmärkte weisen in ihrer Tradition fast alle die Verknüpfung mit Märchen auf.

Unter Weihnachtsmärchen versteht man im deutschen Sprachraum einerseits eine Kategorie von Theaterstücken, die in der Winter- und Weihnachtszeit spielen und Kinder mit ihren Eltern besonders ansprechen, andererseits die Märchen im Allgemeinen. Märchen gehören zur Literaturgattung der Epik. Bei den Märchen handelt es sich um in der Regel kürzere Erzählungen, die von fabelhaften und wunderbaren Ereignissen berichten, die alle frei erfunden sind und keinerlei wirkliche Begebenheiten zur Grundlage haben. Märchen findet man in aller Welt, bei allen Völkern und sowohl in der Vergangenheit und auch in der Gegenwart. In Deutschland prägen

insbesondere die Gebrüder Jacob (1785 bis 1863) und Wilhelm (1786 bis 1859) Grimm den Begriff der Märchen. Sie haben die Märchen gehört, gesammelt und aufgeschrieben und selbst Märchen erfunden. Es gibt Kindermärchen, Hausmärchen, Volksmärchen, Kunstmärchen, Winter- und Weihnachtsmärchen, Märchenparodien, Märchen für Erwachsene und natürlich auch moderne Märchen. In der Tradition der Märchenschriftsteller sind unter anderem Namen zu finden wie E.T.A. Hoffmann, oben bereits genannt die Brüder Grimm, Clemens von Brentano, Alexander Puschkin, Charles Dickens, Charles Perrault, Gottfried Keller, Gustav Schwab, Hans Christian Andersen, Wilhelm Hauff und viele andere.

Da Märchen in der Regel etwas Faszinierendes an sich haben, dürfen sie natürlich auf einem traditionellen Weihnachtsmarkt nicht fehlen und so schließt sich der Kreis und wir wissen nun um die Bedeutung der Märchen und ihrer Anwesenheit auf Weihnachtsmärkten. Unlängst hörte ich ein Märchen, das ganz und gar in

unsere Zeit passt und offenbar ein Weihnachtsmärchen von hoher Bedeutung und Aktualität ist. Ich versuche es, in etwa wie es mir erinnerlich ist, wiederzugeben. Es war einmal zur Adventszeit, vielleicht sogar im Jahre 2009 als vier Kerzen an einem Adventskranz brannten und es war ganz still. Es war so still, dass man die Kerzen miteinander reden hörte. Die erste Kerze hatte den Namen Frieden. Sie sagte: „Mein Licht bedeutet Sicherheit, doch die Menschen halten keinen Frieden und sie wollen mich offenbar nicht.“ Ihr Licht wurde kleiner und sie verlosch. Die zweite Kerze hatte den Namen Glauben. Sie sagte: „Ich fühle mich überflüssig, denn die Menschen glauben nicht mehr. Es macht keinen Sinn, dass ich brenne.“ So verlosch auch sie. Die dritte Kerze hatte den Namen Liebe. Sie sprach: „Ich habe keine Kraft mehr zu brennen, denn die Menschen sind selbstsüchtig geworden und sie sehen nur sich selbst, sind Egoisten und sind nicht bereit, einander in Liebe zu achten.“ Und so brannte auch sie nicht mehr. Plötzlich ging die Tür auf und Kinder kamen herein. Sie schauten entsetzt

auf die Kerzen am Adventskranz und sie fragten: „Warum brennt ihr nicht mehr?“

Daraufhin sprach die vierte Kerze, die noch brannte „Ich bin eine besondere Kerze. Und solange ich brenne, könnt ihr die anderen Kerzen immer wieder anzünden, denn mein Name ist Hoffnung!“ Mit einem kleinen Holzspan nahm ein Kind das Licht von dieser Kerze und erweckte somit Frieden, Glauben und Liebe wieder zu neuem Leben. Unter diesem Blickwinkel lohnt sich der Besuch unserer Weihnachtsmärkte ganz bestimmt. Da darf es auch einmal der Gang durch den Märchenwald mit seinen schönen und traditionsreichen Figuren sein. In diesem Sinne wünscht der Autor auch im Namen des Redaktionskollegiums „Ärzteblatt Sachsen“ allen Kolleginnen und Kollegen sowie allen Leserinnen und Lesern eine gute Adventszeit, ein friedliches Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2010.

Dr. Hans-Joachim Gräfe, Kohren-Sahlis



Foto: D. Berthold, Dresden

Weihnachten

Markt und Straße steh'n verlassen,
still erleuchtet jedes Haus;
sinnend geh ich durch die Gassen,
alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen
buntes Spielzeug fromm geschmückt,
tausend Kindlein steh'n und schauen,
sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern
bis hinaus ins freie Feld.
Hehres Glänzen, heil'ges Schauern,
wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen;
aus des Schnees Einsamkeit
steigt's wie wunderbares Singen. –
O, du gnadenreiche Zeit!

Joseph von Eichendorff (1788 – 1857)